

Enge Einstiegs Luke in Arbeitsmarkt

Regierung plant Reform der Jobvermittlung / Labors und Caritas befürchten Aus für ihre Angebote

Kreis Hildesheim (isyjch). Für diejenigen, die an der untersten Spitze zum Einstieg in den Arbeitsmarkt stehen, soll die Luke nun höher gehängt werden. Das befrachten zumindest Vertreter sozialer Organisationen wie der Caritas und des sozialen Betriebes Labors. Der gemeinnützige Betrieb bietet unter anderem in Alfeld und Hildesheim Werkstätten für junge Leute an, die keine Chance haben, einen Platz auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

„Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen“ heißt das vornehm im Verwaltungsdeutsch, im Alltagsdeutsch wären es Menschen, die weder motiviert noch fähig sind, sich eine tragfähige Grundlage durch eigene Arbeit zu verschaffen. Für Hermann-Josef Theigen, Prokurist bei Labors tägliches Brot. Diese soziale Firma habe sich auf diese Zielgruppe spezialisiert, um vor allem junge Menschen an Arbeit zu gewöhnen und ihnen grundlegende Fähigkeiten beispielsweise in einer Fahrradwerkstatt zu bieten. Doch genau dieser Arbeit droht nun das Aus, sagt er. Als Zuschussgeber für die jeweils zeitlich befristeten Maßnahmen fällt die Agentur für Arbeit nun aus. „Einen Antrag brauchen wir gar nicht mehr zu stellen, das Projekt ist damit von 20 auf acht Plätze geschrumpft und nicht mehr von uns finanzierbar“, sagt er.

Den Wegfall der Zuschüsse begründet Christina Raschke, Pressesprecherin der Agentur für Arbeit, mit mangelndem Erfolg der Maßnahmen. „Von 15 Teilnehmern sind in Alfeld vergangenes Jahr nur vier in eine Ausbildung, keiner in Arbeit vermittelt worden.“

Was unsozialer sein dürfte, weil die pädagogisch betreuten Maßnahmen unter dem Vorbehalt stehen, nicht Anliefern auf dem regulären Markt das Leben schwer zu machen, spricht als Konkurrenz mit Billiglohnkräften aufzusehen.



Staatsminister Eckart von Kloecken an seiner alten Praktikumsstelle bei Labors mit Ausbilder Erhard Fennefeld und dem 16-jährigen René Ullrich. Foto: Gossmann

Doch solche „Arbeitsmarktfremden“ Angebote machen es den Projektträgern wie Labors oder der Caritas doppelt schwer, arbeitslose Jugendliche sinnvoll zu qualifizieren, beschreibt Josef Teilmann von der Caritas das Dilemma.

Theigen, Teilmann und Labors-Geschäftsführer Reiner Kaste hatten nun Eckart von Kloecken zu einem Gespräch eingeladen, der als CDU-Bundestagsabge-

ordneter und gleichzeitig Staatsminister von den Problemen vor Ort Kenntnis nehmen sollte. Als Regierungsvertreter steht von Kloecken gleichzeitig hinter einem Gesetzentwurf, der aus Sicht der sozialen Einrichtungen den Wind für die Langzeitarbeitslosen noch kälter werden lasse, so Kaste.

„Instrumentenreform“ lautet hier das Schlüsselwort. „Wir wollen die bestehenden

arbeitsmarktpolitischen Instrumente auf ihre Effizienz überprüfen“, begründet von Kloecken die Reform der Arbeitsvermittlung. Das Ziel sei, vorrangig für den ersten Arbeitsmarkt Zugänge zu schaffen. „Im Bereich der Schulen klappt das mittlerweile ausgezeichnet“, sagt er. Das solle nun auch bei denen funktionieren, die es weniger leicht haben, also den „Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen“.

Eine Logik, die beispielsweise Hermann-Josef Theigen nicht nachvollziehen kann. Der Arbeitsmarkt benötige zwar dringend Fachkräfte, doch gerade dafür seien die schwer vermittelbaren Jugendlichen oder älteren Langzeitarbeitslosen eben nicht geeignet. „Da klappt eine Schere auseinander.“ Sie hätten ohne Angebote wie von Labors überhaupt keine Chance, die Leiter in Richtung Ausbildung oder Beschäftigung zu erklimmen. Und das sei nun in Gefahr. Theigen verweist auf eine Eingliederungsquote von mehr als 60 Prozent bei Labors. „Wir haben doch flexible Möglichkeiten bei uns, um den individuellen Lebenslagen gerecht zu werden.“

Eckart von Kloecken nahm die Bedenken der Hildesheimer Runde zur Kenntnis und versprach, am Beispiel von Einzelfällen mögliche Defizite der geplanten Instrumentenreform prüfen zu lassen. Ein Ergebnis, mit dem sich die Vertreter der sozialen Betriebe und der Caritas zufrieden zeigten. Reiner Kaste: „Wir werden Ihnen Beispiele liefern.“

Ob Labors dann noch seine Angebote in vollem Umfang verhalten kann, steht nun in den Sternen. Das Projekt „Bike und PC“ in Alfeld steht jedenfalls bereits vor dem Aus.